

Das »**Debüt im Deutschlandradio Kultur**« gehört zu den traditionsreichsten Konzertreihen des öffentlich-rechtlichen Hörfunks in Deutschland. Gegründet 1959 vom Rundfunk im amerikanischen Sektor (RIAS), liefen die Orchesterkonzerte in den ersten Jahrzehnten unter dem Titel »RIAS stellt vor«. Seit 1988/89 gehören auch Kammerkonzerte zum bewährten Profil der Reihe.

Die Liste der Debütanten, die nach Berlin eingeladen wurden, bevor sie weltberühmt wurden, ist lang. Jacqueline Du Pré und Daniel Barenboim (beide 1963), Jessye Norman (1969) und Simon Rattle (1977), Jewgenij Kissin (1987), Cecilia Bartoli (1988) und Tugan Sokhiev (2003) gehörten dazu. Auch heute versuchen wir, aus der Vielzahl der jungen Talente diejenigen für unser Debüt-Konzert zu gewinnen, die neben ihrer Virtuosität mit einer eigenen Stimme zu überzeugen wissen.

Musikalische Nachwuchsförderung findet aber nicht nur auf der Bühne statt. Im Vorfeld jedes »Debüt«-Abends geben wir zahlreichen Schülern die Gelegenheit, sich unter Anleitung von Musikstudenten langfristig mit den Inhalten des jeweiligen Konzerts auseinanderzusetzen. Im Idealfall bestaunen sie dann nicht nur die »Stars«, sondern gewinnen selbst einen Einblick in kreative Prozesse.

»**Debüt im Deutschlandradio Kultur**« wendet sich nicht nur an das Berliner Konzertpublikum, sondern wird deutschlandweit übertragen.

Dr. Christine Anderson
Musik/Produktion
Redakteurin

Dr. Hans Dieter Heimendahl
Hauptabteilung Kultur und Musik
Leitung

Programm

ARCANGELO CORELLI (1653–1713)

Sonata XI op. 5

Preludio. Adagio

Allegro

Adagio

Vivace

Gavotta. Allegro

NICOLA MATTEIS (1650–ca. 1714)

>Aria Amorosa<

>Ground after the Scotch Humour<

JACOB VAN EYCK (1590–1657)

Musik aus >Der Fluyten Lust-Hof<

Excusemoy

Boffons

JESPER NORDIN (*1971)

>Inevitabilini<

(arr. Ensemble Stravaganti)

ANONYM (18. JAHRHUNDERT)

>Polska från Medelpad<

(arr. Ensemble Stravaganti)

ANTONIO VIVALDI (1678–1741)

Sonata XII op. 1 >La Follia<

(arr. Ensemble Stravaganti)

Anna Petrini, Blockflöten

Christian Kjos, Cembalo

Tore Eketorp, Viola da gamba

Karl Nyhlin, Laute/Barockgitarre

P A U S E

MALIN BÅNG (*1974)

›*Split Rudder*‹ (2011)

für verstärkte Paetzold-Kontrabass-Blockflöte und
Elektronik

FAUSTO ROMITELLI (1963–2004)

›*Seascape*‹ (1994)

für verstärkte Paetzold-Kontrabass-Blockflöte

SIMON STEEN-ANDERSEN (*1976)

›*Study for String Instrument #1*‹

Uraufführung der Version für Slide-Whistle und Violine

OSCAR BIANCHI (*1975)

›*Crepuscolo*‹ (2004)

für Paetzold-Kontrabass-Blockflöte und
vierkanalige Live-Elektronik

Anna Petrini, Flöten

Karin Hellqvist, Violine

Mats Erlandsson, Live-Elektronik/Klangregie

Moderation: Haino Rindler

*Das Konzert wird von Deutschlandradio Kultur mitgeschnitten
und am 21. April ab 20:03 Uhr gesendet.*

UKW-Frequenz im Raum Berlin 89,6 • Kabel 97,5

Trio Stravaganti:
Christian Kjos,
Anna Petrini
und Tore Eketorp



Anna Petrini, Blockflöten (Schweden)

Die Blockflötistin Anna Petrini absolvierte ihren Master-Abschluss an der Königlichen Musikhochschule in Stockholm. Stipendien der Schwedischen Musikakademie ermöglichten ihr danach ein Aufbaustudium in Amsterdam. Anna Petrini hat sich sowohl im Bereich der Alten wie der Neuen Musik einen guten Namen gemacht. Sie ist international als Solistin wie als Kammermusikerin gefragt und wurde zu Festivals wie dem Warschauer Herbst, dem Huddersfield Contemporary Music Festival, den IGNM World New Music Days, dem Stockholm Early Music Festival, den Nordischen Musiktagen und an die Tokyo Opera City Recital Hall eingeladen. Anna Petrini arbeitet intensiv mit mehreren Kammermusikensembles in und außerhalb von

Schweden zusammen. Mit dem Ziel, das Repertoire für Blockflöte zu erweitern, widmet sie sich engagiert der zeitgenössischen Musik. Anna Petrini war im Jahr 2004 gemeinsam mit dem Ensemble La Soave Melodia Preisträgerin der Van Wassenaer Competition for Early Music in Holland. Mit dem Trio Stravaganti (mit Tore Eketorp und Karl Nyhlin) gewann sie 2007 den ersten Preis in dem schwedischen Wettbewerb ›Young and promising‹. Anna Petrinis erste Solo-CD mit dem Titel ›Crepuscolo‹, erschienen 2012, ist ausschließlich Werken für Paetzold-Kontrabass-Blockflöte gewidmet. Sie wurde in Schweden als ›Beste Neue-Musik-CD des Jahres‹ ausgezeichnet.

Karl Nyhlin, Laute (Schweden)

Karl Nyhlin ist einer der führenden Lautenspieler Skandinaviens. Mit seinem Repertoire, das von der Renaissance bis in die Romantik reicht, ist er als Solist und Ensemblespieler international aktiv. Geboren im Norden Schwedens, begann er seine musikalische Ausbildung auf der Violine, dem Cello und der E-Gitarre in seiner Heimatstadt und im schottischen Edinburgh, wo er einen Teil seiner Kindheit verbrachte. Karl Nyhlin studierte Laute in Stockholm und anschließend in Malmö. Mehrere große Stipendien, darunter Fulbright für die USA, ermöglichten ihm ein Aufbaustudium bei Nigel North in Bloomington, Indiana, wo er seine Studien 2002 abschloss. Karl Nyhlin spielt verschiedene Lauten, Theorben und frühe Gitarren, er ist als Solist und Continuo-Spieler in über 30 Ländern aufgetreten und arbeitet als erster Lautenist u.a. im Orchester des Schlosstheaters Drottningholm, am REBaroque (ehemals Stockholm Baroque Orchestra) und an der New Dutch Academy. Er musiziert regelmäßig mit dem Ensemble Villancico, der Sopranistin Susanne Rydén und dem Countertenor Mikael Bellini. Karl Nyhlin ist auch ein engagierter Lehrer, der weltweit Meisterklassen und Workshops gibt, zuletzt in Den Haag, Halle und Sydney.

Tore Eketorp, Viola da gamba (Schweden)

Tore Eketorp wurde in Stockholm geboren und in seiner Heimatstadt zunächst bei Keren Bruce ausgebildet. Ab 2009 absolvierte er ein Aufbaustudium an der Schola Cantorum Basiliensis bei Paolo Pandolfo, welches er mit Auszeichnung abschloss. Während seiner Studienzeit in Basel erhielt er außerdem Unterricht in Fidel und Musik des Mittelalters bei Randall Cook. Mit dem Ensemble Meridiana gewann er erste Preise in internationalen Wettbewerben, darunter 2007 beim Internationalen Telemann-Wettbewerb in Magdeburg und 2011 bei den Händel-Festspielen Göttingen. Seine musikalische Tätigkeit mit dem Trio Stravaganti, dem Ensemble Meridiana, dem Ensemble Daedalus (Roberto Festa) u.a., hat Tore Eketorp zu den verschiedensten Festivals und Konzertreihen in den europäischen, asiatischen, nord- und südamerikanischen Raum geführt.

Christian Kjos, Cembalo (Norwegen)

Nachdem Christian Kjos zunächst Cembalo an der Staatlichen Musikakademie in Oslo studiert hatte, bildete er sich an der Schola Cantorum Basiliensis in Basel bei Jesper Bøje Christensen weiter. Christian Kjos ist häufig als Continuo-Spieler aktiv, u.a. für das Norwegische Barockorchester, Concerto Copenhagen und Barokkanerne. Im Jahr 2004 musizierte Christian Kjos als erster Norweger im Barockorchester der Europäischen Union (EUBO) unter der Leitung von Andrew Manze und Ton Koopman. Christian Kjos ist Gründungsmitglied des Harmony of Nations Baroque Orchestra. Mit dem Ensemble Meridiana gewann Christian Kjos zahlreiche erste Preise bei internationalen Wettbewerben für Alte Musik, so 2007 beim Internationalen Telemann-Wettbewerb in Magdeburg, 2009 beim York Early Music Competition und 2011 bei den Händel-Festspielen Göttingen.

Karin Hellqvist, Violine (Schweden)

Die schwedische Geigerin Karin Hellqvist wurde an der Königlichen Musikhochschule in Stockholm, der Universität der Künste Berlin, der Norwegischen Musikakademie in Oslo und zuletzt am Royal College of Music in London ausgebildet, wo sie im Jahr 2011 ihr Konzertexamen ablegte. Karin Hellqvist ist Mitglied führender skandinavischer Ensembles für Neue Musik: Cikada, Oslo Sinfonietta, neoN und Curious Chamber Players. Sie beschäftigt sich mit dem etablierten zeitgenössischen Repertoire, gibt aber auch neue Werke in Auftrag. Als Ergebnis der Zusammenarbeit mit mehreren europäischen Komponisten entstand eine Reihe von Solowerken für Violine mit Live-Elektronik und Klangobjekten.



Karin Hellqvist
und Anna Petrini

Karin Hellqvist wurde zu Festivals wie dem Warschauer Herbst, Huddersfield Contemporary Music Festival, Ultima Festival Oslo, Biennale Venedig, Milano Musica, Pan Music Festival Seoul und zu den Internationalen Sommerkursen für Neue Musik in Darmstadt eingeladen.

Mats Erlandsson, Klangregie (Schweden)

Mats Erlandsson arbeitet als Klangregisseur und Toningenieur am EMS (Studio für Elektronische Musik) in Stockholm. Er komponiert elektronische Musik, auch unter Verwendung live-elektronischer Mittel.

Die Blütezeit der Blockflöte: Barockmusik von Arcangelo Corelli, Antonio Vivaldi und ihren Zeitgenossen



Arcangelo Corelli,
Porträt um 1700
von Jan Frans Douven

Die Blockflöte war während der Barockzeit (ca. 1600-1750) das Modeinstrument schlechthin und genoss an Königshöfen, in Fürstenschlössern und Bürgerhäusern höchstes Ansehen. Allein Vivaldi hat 64 Instrumentalwerke für Block- bzw. Querflöte geschrieben, darunter 16 Konzerte mit Orchester. »Flauto« bezeichnete bei dem venezianischen Komponisten – wie in dieser Zeit üblich – die Blockflöte, meist die Altblockflöte in f.

Die erste Konzerthälfte beginnt mit einer Sonate aus der Feder von **Arcangelo Corelli**. Das bemerkenswerte Renommee, das Corelli bereits während seines Lebens zuteil wurde, beruhte fast ausschließlich auf seinen Violinsonaten op. 5 sowie den Concerti grossi op. 6. Die insgesamt zwölf Sonaten für Solovioline und Basso continuo erschienen im Jahr 1700 und waren der Kurfürstin Sophie Charlotte von Brandenburg gewidmet, die zu diesem Zeitpunkt mit dem Bau ihrer Sommerresidenz beschäftigt war: dem heutigen Schloss Charlottenburg. Sie war außergewöhnlich musikalisch, spielte ausgezeichnet Cembalo – im Schloss Charlottenburg sind zwei Mietke-Cembalos aus ihrem Besitz erhalten – und pflegte an ihrem Hof die italienische Oper, zu deren Aufführung ein separates Opernhaus errichtet wurde.



Arcangelo Corelli
Violinsonate XI, op. 5

Die ihr von Corelli gewidmete Sonaten-Sammlung zählt heute zu den Meilensteinen der Violinmusik und war bereits damals so erfolgreich, dass allein im

18. Jahrhundert an die 50 Neuauflagen in ganz Europa veröffentlicht wurden. Mit der elften Sonate in E-Dur erweiterte Corelli die Grenzen der tonalen Welt, in den Figuren der Continuo-Spieler kommen sogar Doppelkreuze zur Anwendung. Während die ersten vier Sätze auf die »Sonata da chiesa« (Kirchensonate) zurückzuführen sind, die gewöhnlich aus einer langsamen Einleitung, einem Allegro, einem sanglichen langsamen Satz und einem lebhaften Finale bestand, setzte Corelli mit dem Finalsatz eine humorvolle Gavotta obendrauf.



Nicola Matteis,
Ölbild von
Godfrey Kneller, 1682


Nicola Matteis, Violinvirtuose, Zeitgenosse und Landsmann Corellis, verließ schon früh Italien, um sein Glück in England zu versuchen. In London muss die Musik des extrovertierten Neapolitaners mit ihren kapriziösen Verzierungen und seinem italienischen Violinstil zunächst abschreckend gewirkt haben. Während im übrigen Europa die Geige bereits ihren Siegeszug angetreten hatte und der konzertanten, virtuoson Instrumentalmusik den Weg bereitete, so herrschte auf der britischen Insel noch die französische Gambenmusik vor, mit ihren oft schwermütigen Fantasien. Es ist Matteis und der großen Beliebtheit seiner *Ayres* – Suiten für Violine und Generalbass – zu verdanken, die er in vier Bänden zwischen 1676 und 1699 veröffentlichte, dass der italienische Stil schließlich auch in England bekannt wurde. Wie die *Aria Amorosa* und das Stück *Ground after the Scotch Humour* waren einige der darin enthaltenen kurzen Tanzstücke auch für die Blockflöte vorgesehen. Um diese kaum bekannte Musik mit Leben zu füllen und dem rudimentären Notenbild ein leidenschaftliches, reich verziertes Spiel zu entlocken, bedarf es neben großer Vorstellungskraft ein immenses Wissen um die Aufführungspraxis der damaligen Zeit.

Die beiden kurzen, direkt hintereinander gespielten Stücke aus dem *Fluyten Lust-Hof* stammen von **Jacob van Eyck**, einem niederländischen Virtuosen des Blockflötenspiels. Seine Lebensgeschichte könnte ausreichend Stoff für eine Verfilmung bieten, denn Jacob van Eyck war nicht nur ein fantastischer Blockflötenspieler, der angeblich an schönen Sommerabenden die Spaziergänger in Utrecht mit den Klängen seiner Sopranblockflöte unterhielt, sondern auch einer der besten Glockenspieler der Stadt. Von Geburt an blind, fand er dank seines scharfen Gehörs heraus, wie man Glocken stimmen kann und entwickelte, zusammen mit den Gebrüdern Hermony, die weltweit ersten sauber gestimmten Carillons.

D E R
FLUYTEN LUST-HOF,
Vol Pſalmen , Paduanen, Allemanden , Couranten, Balletten, Airs , &c.
Konsthgh en lieflyk gefigureert , met veel veranderingen.

Door den Ed. J. JACOB VAN EYCK, Muficyen en Directeur vande Klok-werken in Utrecht, &c.

Den 2 Druk , op nieuw overhoort, verbeterd en vermeerderd , door den Aukteur, met Pſalmen, Paduanen, Allemanden , en de zwaare vryen , en vroeflyden flakken om met 2 Boven-zangen te gebruiken.
Dienftigh voor alle Konftliereen van de Fluyt , Blaes-en-Steely speel wyl.

E E R S T E  D E E L.

AMSTERDAM, by *Paulus Matthyſe*. inde Stoof-fteegh, in 1 Muzyk-boek, gedrukt. 1649.

Vertoning en Onderwyzyng op de Hand-fluyt.

Om alle Toonen zuiver te blazen : Zoo ift, dat men ſpreekt, van ondren op ;
dat is : van c na boven toe, op-gaende.

c d e f g a b

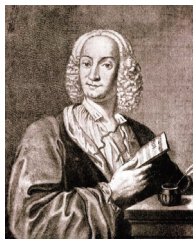


Om c. te blazen : moet men alle de vingers , met de pink en de duim toe doen.
Om d. te blazen : moet men de pink op doen, de andere vingers, met de duim toe.
Om e. te blazen : moet men de pink , en de vinger naef de pink op doen , voorts alle
de vingers en de duim toe. een oëaef, *Hoger*, dan de duim achter , maer half op.

* Om f

Für sein Blockflötenspiel verwendete Jacob van Eyck Themen aus Volksliedern, französischen Liebesliedern oder internationale Tophits wie John Dowlands *Can she excuse my wrongs?* von 1597. Fast alle seine Werke sind Variationsreihen, wobei er die Notenwerte immer weiter diminuierte und auf diese Weise die Virtuosität seines Spiels steigerte.

Mit dem folgenden Stück *Inevitabilini* wirft der schwedische Komponist **Jesper Nordin**, 1971 in Stockholm geboren, einen Blick auf die Traditionen seines Landes. Das Stück basiert auf einem schwedischen Volkslied aus dem 18. Jahrhundert. Obwohl es sich bei der ursprünglichen Melodie um einen Hochzeitsmarsch handelt, klingt sie nun, da die Töne von Jesper Nordin in einer anderen Reihenfolge und mit verändertem Rhythmus übernommen wurden, wie eine schwedische Hirtenweise. Ursprünglich für Solo-Blockflöte geschrieben, wird sie in der heutigen Fassung von einer Gambe sowie einer Theorbe begleitet, einem Lauteninstrument mit zweitem Wirbelkasten. Die letzte Silbe des Titels deutet an, dass es sich bei dem Stück um die kleinere Fassung einer größeren Komposition handelt, sie ist aber auch ein Hinweis auf die Widmungsträgerin Anna Petrini, die das Stück 2002 zur Uraufführung brachte. Ohne Unterbrechung schließt sich der nordische Volkstanz *Polska från Medelpad* an, ein Paartanz im Dreivierteltakt, der in Schweden auch heute noch sehr beliebt ist.



Antonio Vivaldi,
Porträt von François
Morellon de la Cave,
1725

Antonio Vivaldi, der 15 Jahre jünger als Corelli war, nahm in seinen zwölf Violinsonaten direkten Bezug auf Corellis *Opus 5*. Vivaldis Sammlung aus dem Jahr 1705, die nur fünf Jahre später erschienen ist, schließt ebenfalls mit einem Variationssatz, der mit *La Follia* überschrieben ist. Es handelt sich dabei um einen portugiesischen Tanz aus dem 16. Jahrhundert, dessen Titel auf die »übermütige Ausgelassenheit« oder »lärmende Lustbarkeit« der Tänzer verweist. In der langen Rezeptionsgeschichte entstand daraus ein melodisch-harmonisches Satzmodell, das sich im gesamten Barockzeitalter großer Beliebtheit erfreute. Als charakteristisches Merkmal gilt eine Harmoniefolge, die von der Moll-Grundtonart in die Dur-Parallele aufsteigt und wieder zurücksinkt, wobei im langsamen Dreiertakt der Rhythmus einer Sarabande erklingt.

Der kompakteste Kontrabass weltweit: Die Paetzold-Kontrabass-Blockflöte

Das rechteckige Instrument aus Sperrholz hat eine Gesamthöhe von 152 cm und wird normalerweise im Sitzen gespielt. Hans Joachim Paetzold entwickelte in den 1970er-Jahren in Tübingen diese in ihrer Bauweise einzigartige Bassblockflöte.



Anna Petrini
mit Paetzold-Kontrabass-
Blockflöte

Das Aussehen der Paetzold-Kontrabass-Blockflöte, die scherzhaft IKEA-Flöte genannt wird, mag polarisieren und der Name etwas sperrig wirken, doch die fantastische Klangqualität lässt keinen Zweifel daran, dass es sich bei diesem Instrument um eine wesentliche Weiterentwicklung im Flötenbau handelt. Mit ihrer klanglichen Tiefenwirkung erinnert die Paetzold-Kontrabass-Blockflöte an eine Orgel und bietet Interpreten ein breites Spektrum an schönen Nebeneffekten, darunter Klappengeräusche, Rauschklänge und zahlreiche Multiphonics. Weltweit sind mittlerweile ein paar tausend Paetzold-Instrumente im Umlauf.

»Bewegung und Energie in hörbarer Form« Malin Bång: Split Rudder für verstärkte Paetzold-Kontrabass-Flöte und Elektronik (2011)

In *Split Rudder* erkundet die 1974 in Schweden geborene Komponistin **Malin Bång** die Klänge der Paetzold-Kontrabass-Blockflöte aus dem Inneren des Instru-

ments heraus: »Ein Mikrofon, das im Fußbereich der Bassflöte angebracht ist, fängt die facettenreiche Klangwelt des Instruments ein und hebt die große Bandbreite kontrastreicher Spieltechniken hervor, die von vertrauten Luftgeräuschen und Rauschklingen bis hin zu harschem Knurren im tiefen Bassregister reichen.« Bång ließ sich für das 10-minütige Stück von der Ballade *Briggen Blue Bird of Hull* des schwedischen Dichters und Komponisten Evert Taube inspirieren. Taube, heute als schwedischer Nationaldichter verehrt, komponierte ab Beginn der 1920er-Jahre zahlreiche Lieder, die ihn schnell populär machten.



Malin Bång

Bereits der Titel von Bångs Komposition verweist auf die 1929 entstandene Ballade über die tragische Geschichte des schwedischen Seefahrers Karl Stranne, der Weihnachten 1872 ertrunken war, weil er sich während eines Sturms am Steuer festgebunden hatte und von seiner Mannschaft auf dem sinkenden Schiff vergessen worden war. Das schwedische Volkslied habe sowohl Einfluss auf die Entwicklung des musikalischen Materials als auch den Verlauf der musikalischen Ereignisse in *Split Rudder* gehabt, erklärt Malin Bång.

**»Einen Klang wie eine Materie zu empfinden...«
Fausto Romitelli: Seascape für verstärkte
Paetzold-Kontrabass-Blockflöte (1994)**



Fausto Romitelli

In *Seascape* von Fausto Romitelli ist das Meer nicht nur Kulisse des Geschehens, sondern Hauptmotiv einer »zeitlosen Klanglandschaft«, in die der Hörer von Beginn an hineingesogen wird. Ebbe und Flut, Fluss und Rückfluss, sind durch den regelmäßigen Wechsel von ein- und ausgeatmeten Klängen nahezu physisch erfahrbar. Das asymmetrische Spiel der Wel- len spiegelt sich in rauschhaft ungreifbaren Klang- schleiern wider. Luftiges Brausen und Pfeifen, Rat- tern und Knattern sind Teil des sonoren Gefüges der sich ständig verändernden Klangwellen. Kaum ein anderes Stück lotet die klanglichen und spieltechni- schen Extreme der Paetzold-Kontrabass-Blockflöte derart versiert aus wie *Seascape*, das mittlerweile zu einem Klassiker des zeitgenössischen Blockflöten- Repertoires geworden ist. Durch die elektronische Verstärkung und den zusätzlichen Hall erreicht der Klang den Hörer unmittelbar. Im Zentrum seines Komponierens stand für Romitelli die Idee, „einen Klang wie eine Materie zu empfinden, in die man hin- eintaucht, um deren physische und perzeptive Merk- male wie Gefüge, Stärke, Porosität, Helligkeit, Dichte und Elastizität zu gestalten...«.

**»Ein choreografisches Spiel«
Simon Steen-Andersen: Study for String Instru-
ment #1 für Slide Whistle und Violine (UA)**

In der Programmnotiz zur Uraufführung der ersten Fassung von 2007 beschreibt der dänische Komponist seine Studie für Violine als »ein choreographisches Spiel, eine Art Tanz mit sich selbst«.

Für sein Stück verwendete **Simon Steen-Andersen** eine Aktionsschrift, die ohne Noten auskommt. Vielmehr legte der Komponist Handlungsabläufe fest, die bei der Ausführung auf der Violine zu klanglichen Resultaten führen. Zwei Parameter standen dabei im Zentrum seiner Beobachtung: Die Bewegung des Bogens zwischen Steg und Bogenspitze und die Bewegung der linken Hand auf den Violinsaiten. Hörbar sind Glissandi unterschiedlichster Färbungen, mal sehr zart durch das Gleiten der Finger auf den Saiten, mal perkussiver Art durch das starke Anschlagen der Saiten. Es ist vor allem das rhythmische Spiel mit den Glissandi, das den Tanzcharakter des Stückes ausmacht.

Partiturausschnitt der
Version für
Streichinstrument solo

Ursprünglich für Solo-Violine konzipiert, erklingt im heutigen Konzert eine Duo-Fassung für Violine und Slide-Whistle. Es handelt sich dabei um eine speziell für dieses Stück angefertigte doppelte Kolbenflöte – »double-reverse-slide-whistle« –, die es der Spielerin ermöglicht, einen Glissando-Effekt durch das Ziehen bzw. Schieben eines Zugstabes zu erzeugen. Für Simon Steen-Andersen handelt es sich bei dieser neuen Fassung um eine »visuelle Verstärkung« seines als Tanz angelegten choreografischen Spiels.

»Eine Hommage an die Aufhebung
von Raum und Zeit«

**Oscar Bianchi: *Crepuscolo für Paetzold-
Kontrabass-Blockflöte und live electronics* (2004)**



Oscar Bianchi

Oscar Bianchi, 1975 in Mailand geboren, komponierte *Crepuscolo* während seiner Forschungsarbeit 2004 am IRCAM in Paris. Ausgangspunkt seiner Recherche war es, zu erproben, wie sich Klänge mithilfe verschiedenster Techniken der elektronischen Klangbearbeitung verräumlichen lassen. Die faszinierenden Möglichkeiten der Ton- und Geräuscherzeugung schöpft Bianchi in seinem ersten Stück für die Paetzold-Kontrabass-Blockflöte bis ins kleinste Detail aus. Durch den Einsatz der Live-Elektronik werden die gespielten Klänge in Echtzeit zusätzlich modifiziert, mit sich selbst überlagert und durch weitere Klangschichten wie Tonbandeinspielungen und elektronische Klänge ergänzt. In 16 Minuten führt Bianchi den Hörer durch Klangerfahrungen unterschiedlichster Charakteristik, er spielt mit der Gegenüberstellung von Nähe und Ferne, von lokalisierbarem Instrument und akustischem Raum. Das Stück sei, so Bianchi, „eine Hommage an die Aufhebung von Raum und Zeit“, ähnlich der unverwechselbaren Stimmung am frühen Morgen, wenn bei Morgendämmerung – im Italienischen *Crepuscolo* – Tag und Nacht für einen kurzen Moment zu verschwimmen scheinen. Bianchi setzte die Paetzold-Flöte als Ensembleinstrument danach noch in weiteren Stücken ein: In der Kantate *Matra* (2007), in seiner ersten Oper *Thanks to my Eyes* (2011) sowie zuletzt im Tanzstück *The Past*, in Zusammenarbeit mit der Choreographin Constanze Macras, das in dieser Spielzeit 2014/15 an der Schaubühne Berlin gezeigt wird.

Nina Jozefowicz

Konzertvorschau

374. Wartburgkonzert

Tastenkunst

Olga Scheps Klavier
**Stuttgarter
Kammerorchester**
Johannes Klumpp Leitung

Werke von
GUILLAUME LEUKEU
FRÉDÉRIC CHOPIN
GUSTAV MAHLER
MIECZYŚLAW KARŁOWICZ

Sa 2. Mai 2015 • 19:30
Palas der Wartburg
Karten 0 36 91.25 02 02

375. Wartburgkonzert

Spielwut

**Gábor & Friends geben
Virtuos-Unterhaltsames**

Gábor Boldoczki
Trompete/Flügelhorn
Balázs Réti Klavier
Zsolt Fejérvári Kontrabass
Katarzyna Mycka Schlagwerk

Werke von
WILHELM BRANDT
SERGE KOUSSEVITZKY
FRANZ LISZT
LÁSZLÓ DUBROVAY
NICCOLÒ PAGANINI

Sa 30. Mai 2015 • 19:30
Palas der Wartburg
Karten 0 36 91.25 02 02

Debüt im Deutschlandradio Kultur

Trio K/D/M (Frankreich)
Victor Hanna Percussion
Gilles Durot Percussion
Anthony Millet Akkordeon

Werke von
GÉRARD GRISEY
CLARA IANOTTA
RÉGIS CAMPO
FRANÇOIS NARBONI
SYLVAIN KASSAP
GEORGES APERGHIS
JEAN-PIERRE DROUET

Di 26. Mai 2015 • 20:00
Kammermusiksaal der
Philharmonie Berlin
Karten 0 30.20 29 87 10

Herausgeber:
Deutschlandradio Kultur
Hans-Rosenthal-Platz
10825 Berlin

Redaktion:
Dr. Christine Anderson

Realisation:
Deutschlandradio
Service GmbH
Veranstaltungen Berlin
Frank Degenhardt